Apor Vilmos
Katolikus Főiskola
Tudás. Hit. Jövő.

Leitfaden der praktischen Ausbildung
für Studierende des Kindergartenpädagogik-Studiengangs im Fernstudium

Inhalt

Allgemeine Voraussetzungen für das Erscheinen in der Ausbildungskindertagesstätte
Allgemeine Erwartungen an die Studierenden
Aufgaben der Studierenden während der Kindergartenpraktikum 1–4 und der Komplexes Praktikum 1 und 3

Ziele der praktischen Ausbildung

Lehrveranstaltungen der praktischen Ausbildung
- Kindergarten-Hospitation 1–3
- Kindergartenpraktikum 1–4
- Komplexes Praktikum 2 (interne institutionelle Abschlusspraktikum)
- Komplexes Praktikum 1 und 3 (zusammenhängende externe Praktikum)

Beschreibung der praktischen Ausbildung: Inhalte der Kurse, Aufgaben der Studierenden, Bewertungskriterien und Art des Semesterabschlusses
Allgemeine Vorgaben für die Kinderkrippenhospitation
Beobachtungskriterien bei der Kinderkrippenhospitation
Allgemeine Vorgaben für die Grundschulhospitation
Beobachtungskriterien für die Grundschulhospitation (1. Klasse bzw. Unterstufe)

Stellenbeschreibung der Praktikumsanleiterin/des Praktikumsanleiters (Kindergartenpädagog*in)

Protokoll des Kindergartenpraktikums

Kriterien zur Führung des Hospitationstagebuchs

Kriterien für die Dokumentationsarbeit bei individuellen Hospitationen der Studierenden Analyse von Spielsituationen

Beobachtungskriterien für Familienbesuche

Beobachtungskriterien für Elternabende / Gruppengespräche mit Eltern

Allgemeine Kriterien zur Analyse und Bewertung praktischer Handlungen im Kindergarten
Pädagogische Arbeit im Bereich Spiel, Pflege und arbeitsähnliche Tätigkeiten
Allgemeine Kriterien zur Organisation und Leitung von Lernprozessen
Analyse der Tätigkeiten der Kindergartenpädagog*innen im Lehr- und Lernprozess
Bewegung (Motorische Förderung)
Sprachlich-literarische Erziehung (Gedicht, Märchen)
Zeichnen, Gestalten, Handarbeit
Musik, Lied, musikalische Spiele
Aktive Welterkundung (Sachbegegnung)
Kurzcheckliste zur Selbstbewertung der Studierenden

Planungskriterien für Kompetenzentwicklung und Wissensvermittlung
Unterrichtsentwurf (A)
Unterrichtsentwurf (B)

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Protokoll des Komplexen Praktikums 2 (interne Abschlussprüfung)

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Liebe Studentin / Lieber Student!

Sie haben den Beruf der Kindergärtnerin / des Kindergärtners gewählt. Die Rolle der praktischen Ausbildung im Kindergarten ist bei der Entwicklung der für den Beruf notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten mindestens ebenso wichtig wie das Aneignen der theoretischen Lerninhalte. Der Ausbildungskindergarten empfängt Sie mit Respekt und Herzlichkeit. Ihre praktische Tätigkeit im Kindergarten wird über drei Jahre hinweg von den Kindergärtnerinnen mit großer Fachkompetenz begleitet und unterstützt.

Dieser Leitfaden informiert Sie über die Aufgaben Ihrer praktischen Ausbildung. Bitte bewahren Sie es während der gesamten Ausbildungszeit auf, da es die Themen und Kriterien enthält, nach denen Sie Ihre praktische Arbeit durchführen werden.

Wir wünschen Ihnen eine freudvolle und erfolgreiche Arbeit!

Vác, den 31. Oktober 2025

dr. Zóka Katalin
Hochschulprofessorin
Leiter des Fachs Kindergartenpädagogik
zoka.katalin@avkf.hu

Takács Gerda
wissenschaftliche Assistentin
Leiter der Fachrichtung Nationalitätenpädagogik
takacs.gerda@avkf.hu

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Allgemeine Voraussetzungen für das Erscheinen in der Ausbildungskindertagesstätte

Die Studierende nimmt an den Tätigkeiten des Kindergartens entsprechend den im „Leitfaden" festgelegten inhaltlichen und formalen Kriterien teil und passt sich dem lokalen pädagogischen Programm des Kindergartens an.

Die Studierende ist verpflichtet, sowohl bei individuellen, gruppenbezogenen als auch bei externen Kindergartenpraktika pünktlich zu erscheinen – in sauberer, bequemer, den Gepflogenheiten des Kindergartens entsprechenden und den beruflichen Erwartungen entsprechenden Kleidung.

Eine Abwesenheit aus dem Praktikum ist nur mit ärztlicher Bescheinigung erlaubt. Im Krankheitsfall muss die Abwesenheit telefonisch der Kindergartenpädagogin gemeldet werden. Das Ausmaß der Fehlzeiten wird durch die Studien- und Prüfungsordnung (TVSZ) geregelt. Auch für das Praktikum erhält die Studierende eine Unterschrift wie für jedes andere Studium. Die Unterschrift wird nur dann erteilt, wenn die Fehlzeiten das in der TVSZ festgelegte Maß nicht überschreiten. Voraussetzung für den Semesterabschluss ist die vollständige Absolvierung des Praktikums. Überschreitet die Fehlzeit den vorgeschriebenen Umfang, muss sie nachgeholt werden, sofern dies innerhalb des jeweiligen Semesters – gemäß der Zeitstruktur der Betreuungseinrichtung – möglich ist. Andernfalls muss das Praktikum im folgenden Semester oder in den folgenden Semestern nachgeholt werden, was eine Verschiebung der studienplanmäßigen Abfolge der praktischen Module zur Folge hat, da die praktischen Ausbildungselemente hierarchisch aufeinander aufbauen, das heißt: Ohne Erfüllung der Voraussetzungen kann das entsprechende Modul des Folgesemesters nicht belegt werden.

In begründeten Fällen (familiäre Gründe, Krankheit usw.) kann die Studierende nach Absprache mit der Praktikumsanleiterin (Kindergartenpädagogin) und der bewertenden Dozentin eine Änderung ihres Praktikumsplans beantragen.

Alle praktischen, analytischen, selbstreflexiven und schriftlichen Aufgaben eines jeden Semesters sind verpflichtend zu absolvieren. Bei der Bewertung berücksichtigt die Praktikumsanleiterin sowie die zuständige Hochschuldozentin alle Leistungen gemeinsam.

Bei auftretenden fachlichen Problemen kann die Studierende Unterstützung von der Kindergartenpädagogin, den Fachdidaktiklehrenden sowie der Studiengangsleiterin in Anspruch nehmen.

Die Ankunft im Ausbildungskindergarten hat zwischen 7:30 und 8:00 Uhr zu erfolgen, damit die Studierende spätestens ab acht Uhr ihre Aufgaben im Gruppenraum beginnen kann, ohne den Tagesablauf der Kinder zu stören. Der Zutritt zu den Gruppenräumen ist nur mit Wechselschuhen gestattet. Zu Vorführstunden genügt das Tragen von Wechselschuhen, bei eigenständig geleisteten Praktikumstagen ist zusätzlich Wechselkleidung mitzubringen. Die Vorschriften zur Wechselkleidung sind mit der betreuenden Kindergartenpädagogin abzusprechen.

Telefonieren oder das Fotografieren der Kinder im Gruppenraum sind nicht gestattet. Jegliche Dokumentation darf ausschließlich gemäß der DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung) erfolgen.

Zeitstruktur der Praktika: Die Praktika finden an regulären Kindergartentagen statt.

1 Tag = 5 Unterrichtseinheiten; 1 Unterrichtseinheit = 45 Minuten.

Die Kindergarten-Hospitationen finden immer am Vormittag statt. Während der Kindergartenpraktika und Komplexes Praktika können auch Nachmittagszeiten eingeplant werden.

Allgemeine Erwartungen an die Studierenden

Während der Praktikumszeit soll die Studierende an mindestens einem Tag auch eine Nachmittagsdienst-Schicht übernehmen.
Die Studierende erscheint im Kindergarten in der dem Haus entsprechenden Kleidung und mit gepflegtem äußeren Erscheinungsbild.
Ihr Gesundheitsbuch ist der Kindergartenleitung vorzulegen.
Sie passt sich den Gewohnheiten, Öffnungs- und Arbeitszeiten des Kindergartens an.
Nach Möglichkeit soll die praktische Tätigkeit kontinuierlich unter derselben fachlichen Anleitung erfolgen.

Aufgaben der Studierenden während der Kindergartenpraktikum 1–4 und der Komplexes Praktika 1 und 3

- Beobachten Sie die Kindergartenpädagogin in ihren Tätigkeiten. Verfolgen Sie die Pflegehandlungen, lernen Sie die Gruppenregeln, den Tages- und Wochenrhythmus, die Namen und Zeichen der Kinder kennen, und beobachten Sie die komplexe Erziehungsarbeit – von der Gestaltung der Spielumgebung bis hin zu den Tätigkeiten, die kindliche Erkenntnis fördern und ermöglichen.
- Übernehmen Sie im Laufe der Praktika schrittweise selbstständig die Aufgaben der Kindergartenpädagogin in der Gruppe.
- Ab dem zweiten Semester fertigen Sie eine Spielsituationsanalyse an! Die Kriterien für die Analyse finden sich in der Anleitung; die Praktikumsanleiterin berücksichtigt dies bei der Bewertung.
- Bemühen Sie sich um eine möglichst enge und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern.
- Streben Sie eine aktive Kontaktaufnahme und effektive Zusammenarbeit mit Eltern, Kinderpflegerinnen und unterstützenden Fachkräften an.
- Nehmen Sie nach Möglichkeit an einem Familienbesuch sowie an einem Elternabend teil! Die Beobachtungskriterien finden Sie in der Anleitung.
- Führen Sie täglich Aufzeichnungen im Hospitationstagebuch über die in der Praktikum gewonnenen fachlichen Erfahrungen. Lassen Sie diese täglich von der Praktikumsanleiterin kommentieren und unterschreiben. Die Kriterien für das Führen des Hospitationstagebuchs finden Sie in der Anleitung.
- Die fachlichen Inhalte der einzelnen Kurse (zugleich die Bewertungskriterien) finden sich ebenfalls in der Anleitung unter den Lehrveranstaltungsbeschreibungen. Die Anleitung dient der Praktikumsanleitung und der Leistungsbewertung. Die schriftliche Bewertung wird auf dem Bestätigungsblatt vermerkt.

- Die Studierenden erhalten eine Praktikumsnote. Diese wird von der Praktikumsanleiterin vorgeschlagen. Beschreibung und Notenvorschlag werden auf dem Bestätigungsblatt eingetragen.
  Die endgültige Praktikumsnote erteilt – auf Grundlage des Hospitationstagebuchs und der vorgeschlagenen Note –der zuständige HochschuldozentIn und trägt diese in das elektronische Studienbuch (Neptun-System) ein.

Ziele der praktischen Ausbildung

- die Grundlage und Entwicklung des beruflichen Berufsbewusstseins (Berufung zum Kindergartenpädagogen)
- Entwicklung pädagogischer Fähigkeiten und Kompetenzen
- Synthese von fachlichem Wissen und praktischen Kenntnissen
- Förderung einer kinderzentrierten Haltung
- Kennenlernen des Kindergartenalltags und Einübung pädagogischer Aufgaben
- Einsicht in die Dokumente der frühkindlichen Bildung: Nationales Grundprogramm, lokales Bildungsprogramm, Qualitätsmanagementsystem (IMIP), Organisations- und Betriebsordnung (SZMSZ)
- Kennenlernen der Kindergartenkultur: Gewohnheiten, Tages- und Wochenablauf, deren Aufbau und Struktur
- Planung, Organisation, Überprüfung und Bewertung von kindlichen Tätigkeiten
- Planung, Organisation, Leitung und Kontrolle von Lehr- und Lernprozessen
- Aufbau von Beziehungen zu Kindergartenpädagog*innen und Kinderpflegerinnen
- Aufbau von Beziehungen zu Eltern
- Aufbau von Kooperationen mit weiteren Institutionen

Lehrveranstaltungen der praktischen Ausbildung

Kindergarten-Hospitation 1–3

Die aktuelle Organisation und zeitliche Einteilung der Kindergarten-Hospitationen 1–3 (Gruppenhospitationen im Praktikum-Kindergarten der Hochschule) ist für alle Studierenden jedes Semester auf der elektronischen Studienplattform zugänglich.
Die allgemeinen Kriterien der Demonstrationen sind in der Anleitung zu finden. Die betreuenden Kindergartenpädagoginnen können – in Absprache mit den Fachdidaktiklehrenden HochschuldozentIn– bei Bedarf zusätzliche Kriterien festlegen.
Nach den Hospitationen finden Gruppengespräche unter Leitung der Fachleiterinnen und Praktikumsdozent*innen statt.

Die thematischen Gruppengespräche folgen den berufsethischen Regeln des Fachs (Verschwiegenheitspflicht, Recht zu sprechen oder zu schweigen, Ehrlichkeit usw.).
Die Kindergarten-Hospitation kann nicht im eigenen Arbeitsplatzkindergarten der Studierenden absolviert werden und wird auch nicht aufgrund beruflicher Erfahrung anerkannt – da sie verpflichtend in Gruppenform stattfindet.

Kindergartenpraktikum 1–4

Die aktuelle Organisation und zeitliche Einteilung der Kindergartenpraktikum 1–4 (jeweils fünftägiges individuelles Praktikum) ist für alle Studierenden semesterweise auf der elektronischen Studienplattform zugänglich.

Curriculare Einordnung:
Im 1., 2., 3. und 4. Semester jeweils eine Woche (5 Arbeitstage), üblicherweise im Oktober bzw. März.

Ort:
Der Kindergarten kann von der Studierenden frei gewählt werden. Die Daten der ausgewählten Praktikumanleiterin (Kindergartenpädagogin) und der Einrichtung müssen im Studienbüro (TO) gemeldet werden. Da das Praktikum Voraussetzung für den Erwerb des Kindergärtnerinnen-Diploms ist, sind andere Betreuungsformen wie private Tagesmuttereinrichtungen, Spielhaus oder ähnliche Einrichtungen nicht zulässig.

Wenn die Studierende bereits in einem Kindergarten arbeitet, kann das Praktikum am eigenen Arbeitsplatz unter Anleitung einer qualifizierten Kindergartenpädagogin absolviert werden. Bei bestehender Anstellung als Kindergartenpädagogin kann das Praktikum auf Antrag durch die Kreditanrechnungskommission aufgrund der Berufserfahrung anerkannt werden.

Die Absolvierung der Praktikum erfolgt innerhalb der von der Hochschule auf der elektronischen Studienplattform veröffentlichten Fristen.
Die Praktikum kann von jeder Dozentin/jedem Dozenten der Hochschule besucht werden, über den Besuch wird ein Protokoll erstellt.

Komplexes Praktikum 2 (interne institutionelle Abschlussprüfung)

Im 6. Semester absolvieren die Studierenden das laut Studienplan vorgeschriebene interne institutionelle Abschlusspraktikum.

Das Tätigkeitsfeld wird im Einklang mit dem lokalen pädagogischen Programm des Kindergartens festgelegt; das genaue Thema erhält die Studierende spätestens drei Wochen vor Beginn des Praktikums, um genügend Vorbereitungszeit zu haben.

Dem Abschlusspraktikum gehen drei Tage Hospitation voraus; am vierten Tag findet die praktische Prüfung im internen Praktikum-Kindergarten der Hochschule statt.
Die Studierende fertigt einen Planentwurf für das Abschlusspraktikum an.

Die Bewertung erfolgt durch die Fachleiterin auf Grundlage des Plans und der Wochenleistung; darüber wird ein Protokoll erstellt.
Auch die betreuende Dozentin oder ein/e von der Hochschule bzw. dem Ausbildungskindergarten delegierte/r pädagogische/r Fachperson kann Mitglied der Prüfungskommission sein.

Komplexes Praktikum 1 und 3 (zusammenhängende externe Praktikum)

Ort:
In externen Institutionen mit deutschem Nationalitätenprofil im 5. und 6. Semester.

Dauer:

- 1 Woche pro Kurs
- insgesamt 2 Wochen
- 1 Tag = 5 Unterrichtseinheiten
- 1 Woche = 25 Unterrichtseinheiten
- 2 Wochen = 50 Unterrichtseinheiten, bestehend aus:
    - 1 Tag (5 Einheiten) Kinderkrippenhospitation
    - 1 Tag (5 Einheiten) Grundschulhospitation
    - 4 Tage im Herbstsemester + 4 Tage im Frühjahrssemester (20 + 20 Einheiten) Kindergartenpraktikum

Die Studierende soll an mindestens einem Tag eine vollständige Dienstschicht einer Kindergartenpädagogin übernehmen.
Sie erscheint im Kindergarten in entsprechender Kleidung, legt ihr Gesundheitsbuch der Leitung vor und passt sich organisatorisch und kulturell dem Regelwerk der aufnehmenden Institution (Kindergarten, Kinderkrippe, Grundschule) an.

Da das Praktikum Voraussetzung für das Diplom ist, werden Betreuungsformen wie private Tagesmuttereinrichtungen, Spielhaus und ähnliche Einrichtungen nicht anerkannt.

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Beschreibung der praktischen Ausbildung: Inhalte der Kurse, Aufgaben der Studierenden, Bewertungskriterien und Semesterabschluss

1. Semester – Kindergartenpraktikum 1: 5 Tage individuelle Hospitation im Kindergarten

Aufgaben der Studierenden:

- Kennenlernen des Gruppenlebens im Kindergarten.
- Mitarbeit bei Pflegeaufgaben und bei der Sicherstellung der Voraussetzungen für Spiel- und arbeitsähnliche Tätigkeiten.
- Zusammenarbeit mit der Kinderpflegerin und weiteren unterstützenden Fachkräften.
- Kennenlernen der schriftlichen Aufgaben der Kindergartenpädagog*innen und der Planungsformen.
- Führen eines Hospitationstagebuchs über alle fünf Tage und Hochladen auf die elektronische Studienplattform.

Abschluss des Kurses: Praktikumsnote, Voraussetzung:

- Absolvierung der individuellen, komplexen Praktikumswoche.
- Anfertigung und termingerechtes Hochladen des Hospitationstagebuchs gemäß den formalen und inhaltlichen Vorgaben → „Kriterien zur Führung des Hospitationstagebuchs“.

Kindergarten-Hospitation 1:
(1 Freitagvormittage pro Semester im Praktikum-Kindergarten; Fachbereiche: Musik, Gedicht-Märchen)
Abschluss: Unterschrift – Anwesenheit bei der Hospitation und aktive Teilnahme am anschließenden Gruppengespräch sind verpflichtend.

2. Semester – Kindergartenpraktikum 2: 5 Tage individuelle Hospitation

Aufgaben der Studierenden:

- Übernahme pädagogischer Aufgaben.
- Selbstständige Durchführung von Pflegehandlungen entsprechend Gruppenregeln, Tages- und Wochenablauf.
- Sicherstellung der Bedingungen für Spiel- und Arbeitsformen.
- Planung, Organisation und Leitung von komplexer Kompetenzförderung und Wissensvermittlung in den Bereichen Gedicht-Märchen, Musik und musikalische Spiele.
- Zusammenarbeit mit Kinderpflegerin und Fachpersonal.
- Erledigung schriftlicher Aufgaben der Pädagog*innen.
- Führung eines Hospitationstagebuchs mit Spielsituationsanalyse; Hochladen auf die elektronische Plattform.
- Selbstreflexion über die gesamte Woche.

Abschluss: Praktikumsnote – Bedingungen wie im 1. Semester.

Kindergarten-Hospitation 2:
(1 Freitagvormittag im Praktikum-Kindergarten; Bereiche: Zeichnen–Gestalten–Handarbeit, Aktive Welterkundung)
Abschluss: Unterschrift bei Anwesenheit und aktiver Mitwirkung.

3. Semester – Kindergartenpraktikum 3: 5 Tage individuelle Hospitation

Aufgaben der Studierenden:

- Pädagogische Aufgaben übernehmen.
- Selbstständige Durchführung aller Pflegehandlungen nach Gruppenrhythmus.
- Sicherstellung der Voraussetzungen für Spiel- und Arbeitsformen.
- Planung, Organisation und Leitung von komplexer Kompetenzförderung in den Bereichen:
  - Zeichnen–Gestalten–Handarbeit,
  - „Die aktive Erschließung der Außenwelt“ (Umweltbildung).
- Kooperation mit Kinderpflegerin und weiteren Fachkräften.
- Kennenlernen und Ausführen schriftlicher Aufgaben.
- Hospitationstagebuch mit Spielsituationsanalyse; Upload.
- Selbstreflexion im Tagebuch.

Abschluss: Praktikumsnote

Kindergarten-Hospitation 3:
(1 Freitagvormittag; Themen: Mathematisch orientierte Welterkundung und Bewegung.)

---

4. Semester – Kindergartenpraktikum 4: 5 Tage individuelle Hospitation

Aufgaben der Studierenden:

- Pädagogische Aufgaben übernehmen.
- Selbstständige Pflegehandlungen entsprechend Tagesstruktur.
- Sicherstellung der Voraussetzungen für Spiel- und Arbeitstätigkeiten.
- Planung, Organisation und Leitung komplexer Kompetenzförderung in den Bereichen:
  - Bewegung,
  - Aktive Welterkundung / mathematische Erfahrungen.
- Fertigstellung schriftlicher Aufgaben.
- Hospitationstagebuch inkl. Spielsituationsanalyse; Upload.
- Selbstreflexion.

Abschluss: Praktikumsnote.

5. Semester – Komplexes Praktikum 1 (zusammenhängende externe Praktikum)

Umfang des Praktikums:

- 1 Woche (5 Tage) – jeweils 5 Unterrichtseinheiten pro Tag
- 4x5 Einheit in einem externen Kindergarten, 1x5 Einheit in einer Kinderkrippe

Das Praktikum umfasst:

- Hospitation und aktive Teilnahme am Gruppenleben,
- Sukzessive Übernahme von Aufgaben der (Kindergarten)pädagogin,
- Planung, Organisation und Leitung pädagogischer Tätigkeiten eigenständig.

Aufgaben der Studierenden:

- Kennenlernen der lokalen pädagogischen Dokumente (pädagogisches Programm, Tages- und Wochenrhythmus, Hausordnung usw.)
- Aktive Mitarbeit im gesamten Tagesablauf: Pflege, Spielorganisation, Lernprozesse, Außen- und Innenbereich
- Selbstständige Gestaltung mindestens einer komplexen pädagogischen Tätigkeit bzw. Beschäftigung für die Kinder
- Teilnahme an Teamsitzungen, Elternkommunikation (falls möglich)
- Hospitation in einer Kinderkrippe (1 Tag – 5 Einheiten)
- Führen eines Hospitationstagebuchs über die gesamte Woche mit:
    - Beschreibung der Tagesabläufe,
    - Analyse einer Spielsituation,
    - eigener pädagogischer Tätigkeit,
    - Selbstreflexion.

Bewertung:

- Die Praktikumsnote wird von der Praktikumsanleiterin vorgeschlagen
- Grundlage: Hospitationstagebuch + praktische Arbeit + Engagement
- Die Endnote wird von der Hochschuldozentin in das Neptun-System eingetragen

Semesterabschluss:

- Abgabe des Hospitationstagebuches über die elektronische Plattform (Frist beachten!)
- Erfüllung aller Pflichtstunden und Aufgaben gemäß Studienordnung

Allgemeine Vorschriften für die Hospitation in Krippen:
Der/die Studierende hospitiert **einen Tag** in einer Krippe. An der Krippenhospitation darf nur mit einem **Gesundheitsheft** (mit negativen Befunden) teilgenommen werden.
Wechselkleidung und -schuhe sind mitzubringen; genauere Vorschriften sind beim/bei der Leiter/in der Einrichtung zu erfragen.

Beobachtungskriterien bei der Krippenhospitation:

- **Sachliche Bedingungen:** Größe der Gruppenräume, Möbel, Spielgeräte; spezielle Räume; Verpflegungs- und Hygieneeinrichtungen der Einrichtung; Gestaltung des Außengeländes, Außenspielgeräte
- **Personelle Bedingungen:** Leiter/in der Einrichtung, Fachkräfte für Säuglings- und Kleinkindpflege und -erziehung, unterstützendes Personal; Anzahl der Kinder in den Gruppen, Altersstruktur und Geschlechterverhältnis

- **Beziehungsnetz der Einrichtung:** Träger, Kinderarzt/Kinderärztin, Partnerinstitutionen, Kindergärten
- **Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Krippe und Familien**
- **Trennung vom Elternteil:** Gewohnheiten beim Abschied, Aufnahmeprozess
- **Beziehung zwischen Säuglings- und Kleinkindpfleger/in, -erzieher/in und dem Kind**
- **Zusammenarbeit des/der Säuglings- und Kleinkindpflegers/-erziehers mit der Fachkraft der Partnerbetreuung sowie mit unterstützenden Fachkräften**
- **Umsetzung des Systems der festen Bezugserzieher/in (eigene Bezugsperson)**

Tagesablauf der Krippengruppen, Verpflegung der Kinder:

- Schaffung der Rahmenbedingungen und Organisation bzw. Durchführung der Mahlzeiten
- **Unterstützung der Entfaltung von Selbstständigkeit:** Methoden zur Förderung von Selbstbedienung und Selbstversorgung
- **Sicherung der objektiven und subjektiven Bedingungen für Spielaktivitäten:** Beobachtung und Darstellung von Spielsituationen und Spielarten
- **Planung und Organisation von Tätigkeiten im Erkenntnisprozess**, Art der Umsetzung
- **Sicherstellung der Schlafbedingungen:** Umgebung, Zeit, Raum und Möbel
- **Beobachtung des Aufenthalts im Freien:** Dauer und Art der Aktivitäten
- **Formen und Methoden zur Erleichterung des Übergangs von der Krippe zum Kindergarten** in der beobachteten Einrichtung

Ergänzende Aspekte für die Beobachtung einer speziellen Krippengruppe:

- Art der Unterbringung von Kindern mit unterschiedlicher Entwicklung, SNI, HH, HHH
- Pflege und Erziehung von Kindern mit unterschiedlicher Entwicklung, SNI, HH, HHH
- Grundsätze der Erstellung und Umsetzung von Förderprogrammen
- Darstellung der speziellen personellen und sachlichen Voraussetzungen
- Formen der Frühförderung, Zusammenarbeit mit speziellen Einrichtungen

6. Semester – Komplexes Praktikum 2, 3 (zusammenhängende externe Praktikum)

Komplexes Praktikum 2: 4-tägiges internes Abschlusspraktikum

Aufgaben der Studierenden:

- Aus dem vorgegebenen Tätigkeitsbereich erstellt der/die Studierende **einen Plan** für die Durchführung des Abschlusspraktikums auf Grundlage der vom betreuenden Kindergartenpädagogen vorgegebenen Themenbereiche und Anleitungen.
- **Über drei Tage** plant, organisiert und leitet der/die Studierende eigenständig das Leben der Kindergartengruppe, unterstützt durch die Facilitation des betreuenden Kindergartenpädagogen.
- **Am vierten Tag** findet die praktische Prüfung statt.
- **Am vierten Prüfungstag** reflektiert der/die Studierende selbst über die gesamte Wochenaktivität.

- Die Prüfer/innen können sein: der/die betreuende Kindergartenpädagoge/in, eine von der Hochschule delegierte Lehrkraft, ein pädagogischer Fachberater von der Praktikum-Kita und/oder von der Hochschule eingeladen.

Abschluss des Kurses: Prüfungsnote, deren Voraussetzung ist:

- **Absolvierung des individuellen komplexen Praktikums**
- Die Prüfungsnote wird auf Grundlage der gesamten Wochenarbeit vergeben
- Es wird ein **Protokoll über die Abschlussaktivität** erstellt, in dem schriftlich bewertet werden:
  - die pflegerischen Tätigkeiten des Studierenden
  - die Sicherstellung der Spielaktivitäten
  - die Beteiligung am Spiel
  - die Haltung als Kindergartenpädagoge/in
  - die Beziehung zu den Kindern
  - die Planung, Organisation und Leitung von Fähigkeitsentwicklungs- und Wissensaneignungsaktivitäten
  - abschließend die Selbstreflexions- und Fachsprachenkompetenz des pädagogischen Kandidaten
- Es ist **kein Hospitationsbericht** für den Kurs Synthesepraktikum 2 erforderlich.

<u>Komplexes Praktikum 3: 5-tägiges externe Praktikum</u>

Umfang:

- 1 Woche (5 Tage → 25 Unterrichtseinheiten)
- Davon verpflichtend:
  - 1 Tag Kinderkrippe (5 Einheiten)
  - 1 Tag Grundschulhospitation (5 Einheiten)
  - 3 Tage Kindergartenpraktikum (15 Einheiten)

Aufgaben der Studierenden:

- Weiterentwicklung beruflicher Selbstständigkeit, Verantwortung und Reflexionsfähigkeit
- Vollständige Übernahme einer Dienstschicht als Kindergartenpädagogin an mindestens einem Tag
- Planung, Durchführung und Auswertung einer komplexen pädagogischen Tätigkeit (z. B. Lernangebot, Projekt, Spielentwicklung)
- Dokumentation der gruppenbezogenen Erziehungsarbeit
- Zusammenarbeit im Team und ggf. mit Eltern
- Hospitationstagebuch führen, inkl.:
  - Tagesreflexionen,
  - Analyse einer eigenen Tätigkeit,
  - Analyse einer Spielsituation
  - Teilnahme an institutionellen Abläufen (Konferenzen, Elterngespräche, Hausbesuch – sofern möglich)

Bewertung:

- Vorschlagsnote durch Praktikumsanleiterin
- Endgültige Bewertung durch Hochschuldozentin anhand schriftlicher und praktischer Leistungen

Allgemeine Vorschriften für die Hospitation an Grundschulen:
Der/die Studierende hospitiert **einen Tag** an einer Grundschule (Unterstufe).

Beobachtungskriterien für die Hospitation an Grundschulen (Unterstufe, möglichst erste Klasse):

- **Sachliche Bedingungen:** Größe der Klassenräume, Möbel, Mittel zum Wissenserwerb, Qualität und Menge der Anschauungsmaterialien; Einrichtungen zur „Übergangsunterstützung“: Spielecke, Teppich, Kuschelecke, Zugänglichkeit der Spielmaterialien; spezielle Räume der Einrichtung: Verpflegung und Hygienebedingungen, Turnhalle, Gemeinschaftsräume, Schulhof, altersgerechte Außenspielgeräte; Anordnung des Schulhofes, Außenspielgeräte, Möglichkeiten für Sportspiele auf dem Schulhof
- **Personelle Bedingungen:** Leitung der Einrichtung, Lehrer/innen, Fachkräfte zur Unterstützung der Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit; Anzahl der Kinder in den Klassen, Altersstruktur und Geschlechterverhältnis
- **Beziehungsnetz der Einrichtung:** Träger, Partnerinstitutionen, Kindergärten
- **Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Familien**
- **Formen zur Erleichterung des Übergangs von Kindergarten zur Schule:** Aufnahmeprozess, schrittweises Vorgehen, Prinzipien der Spielerziehung, Schaffung einer sicheren Atmosphäre
- **Vorstellung des täglichen und wöchentlichen Stundenplans:** Aktivitäten vormittags und nachmittags, Hort, Ganztagsschule, „Sonderunterricht“ im Stundenplan; Vorgaben des Lehrplans (NAT) und Bedürfnisse des Alters
- **Art des Wissenserwerbs:** Spielerisches, erlebnisorientiertes, handelnd-anschauliches Denken; Organisationsformen: Verhältnis von Frontalunterricht zu Gruppenarbeit; Zusammensetzung der Gruppen; Möglichkeiten, Formen und Mittel differenzierten, auf die individuelle Entwicklung abgestimmten Lernens
- **Rückmeldungen der Lehrkraft, Kontrolle und Bewertung** in Formen, die Selbstvertrauen und harmonische Persönlichkeitsentwicklung fördern
- **Darstellung und Analyse einiger erlebter Erziehungssituationen und Konflikte**

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Sehr geehrte/r Kindergartenleiter/in,
Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Unser/e Studierende/r absolviert sein/ihr **praktisches Fachpraktikum** in dem von Ihnen geleiteten Kindergarten. Wir bitten Sie, die fachliche Betreuung gemäß dem Leitfaden durchzuführen, der die Aufgaben der Studierenden, die Pflichten der Praktikumsanleiter/innen sowie die Bewertungsaspekte und -methoden enthält.

Bitte besprechen Sie die im Leitfaden – den der/die Studierende mitbringt – enthaltenen gemeinsamen Aufgaben **vor Beginn des Praktikums** mit dem/der Studierenden.

Aufgaben des/der Studierenden vor Beginn des Praktikums:

- Vor Praktikumsbeginn muss der/die Studierende die beigefügte **Aufnahmeerklärung** mit der aufnehmenden Einrichtung ausfüllen, da auf dieser Grundlage unsere Hochschule den Vertrag mit der Einrichtung abschließt und die Vergütung für das Praktikum überweist; zudem wird der Praktikumsort auf Grundlage dieses Dokuments im Neptun-System vermerkt.
- Die Erklärung ist **bis zum auf der Webseite angegebenen Termin** eingescannt per E-Mail oder postalisch an das Studierendensekretariat zu senden.
- Wird das Dokument **nicht fristgerecht eingereicht**, kann das Praktikum **nicht anerkannt werden**.

Aufgaben des/der Studierenden nach Abschluss des Praktikums:

- Nach Abschluss des Praktikums muss der/die Studierende die im Praktikum gemachten Erfahrungen **im Hospitationsheft dokumentieren**. (Informationen zur Führung des Hefts finden Sie im Praktikumsleitfaden.)
- Nach dem Praktikum erstellt der/die Kindergartenpädagoge/in eine **Beurteilung der praktischen Arbeit** des/der Studierenden und bewertet das Praktikum auf dem beigefügten **Bestätigungsformular**.
- Am Ende des Praktikums müssen **Bestätigung mit schriftlicher Bewertung** sowie das Hospitationsheft **fristgerecht elektronisch an die Lehrkraft gesendet** werden.
- Das **Original der Bestätigung** ist per Post oder elektronisch an das Studierendensekretariat zu übermitteln.

Wir danken Ihnen und dem von Ihnen beauftragten Praktikumsanleiter/der Praktikumsanleiterin für Ihre Arbeit.

Vác, den

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Zóka Katalin
Vizerektorin
Hochschulprofessorin
Leiter des Fachs Kindergartenpädagogik

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Stellenbeschreibung der Praktikumsanleiterin / des Praktikumsanleiters im Kindergarten

- Kennt und respektiert die Philosophie der Hochschule.
- Verfolgt die fachlichen Entwicklungen der Kindergartenpädagogik, liest Fachzeitschriften und ist über aktuelle fachliche Fragen informiert.
- Leitet und unterstützt die Studierenden bei der Umsetzung der praktischen Ausbildungsaufgaben. Hierzu gehört:
    - Überprüfung und Bewertung des Inhalts des Hospitationshefts (Beobachtungen, Skizzen)
    - Bewertung der Analyse von Spielsituationen
    - Unterstützung bei der Planung der Aufgaben der Studierenden für die Hospitationszeit
    - Leitung und Bewertung der **fünf Tage Hospitation** der Studierenden, Beurteilung der Qualität der durchgeführten erzieherischen Aufgaben
    - Erstellung einer **Beurteilung der pädagogischen Arbeit** der Studierenden; die Beurteilungskriterien sind in den Beschreibungen der praktischen Ausbildungslehrgänge enthalten
    - Vorschlag für die **Prüfungsnote**, die Bewertung wird im **Bestätigungsformular** dokumentiert
- Macht die Studierenden vertraut mit:
    - dem **lokalen Erziehungsprogramm des Kindergartens**
    - der **organisatorischen Struktur und Qualitätssicherung** des Kindergartens
    - den schriftlichen Arbeiten der Kindergartenpädagogen, den besonderen Planungsmethoden des Kindergartens sowie den Methoden für Beobachtungen und Messungen; unterstützt und entwickelt die praktische Ausbildung durch Fragen, Beobachtungen und Vorschläge

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Leitlinien zur Führung des Hospitationshefts

Informationen über den Kindergarten:

- Name und Adresse des Kindergartens
- Anzahl der Gruppenleiter/innen, unterstützenden Fachkräfte, Kindergärtnerinnen
- Kurze Vorstellung des Kindergartenprogramms (ein paar Zeilen)
- Kurze Beschreibung der Kindergruppe: Anzahl, Altersverteilung, Geschlechterverhältnis

Tagesablauf der Gruppe:

- Zeit im Tagesablauf für freies Spiel
- Zeitrahmen und organisatorische Formen für Mahlzeiten, Anziehen, Ruhepausen (im Einklang mit den Grundsätzen des Basisprogramms)
- Formen paralleler Aktivitäten im Tagesablauf
- Weitere regelmäßige Aktivitäten (z. B. Schwimmen, Reiten, Schach, Volkstanz, Talentförderung)
- Möglichkeiten und Zeitrahmen individueller Förderung im Tagesablauf

Sachliche Bedingungen:

- Beschreibung des Gruppenraums, Ansichtsskizze, Möbel, Spielbereiche → kurz beschreiben, was die Kinder in den markierten Bereichen spielen, beliebte Spielbereiche, damit verbundene Spielarten
- Vorstellung des Kindergartenhofes und der Spielbereiche entsprechend
- Beschreibung und Gruppierung der Spielmaterialien; beliebte Spielaktivitäten
- Inventarisierung von Bilder- und Reimbüchern; häufig genutzte Bücher, vom Kindergartenpädagogen aus dem Gedächtnis vorgetragene Geschichten und Gedichte

Beobachtungen zur Kindergruppe:

- Zusammensetzung der Kindergruppe: Altersklassen (homogen, heterogen), soziokultureller Hintergrund, individuelle Entwicklungsunterschiede, SNI-Kinder, besonders talentierte Kinder
- Spiel der Kinder, Selbstständigkeitsniveau, Sprachkompetenz, Bewegungskoordination, Kommunikationsniveau und -formen → Analyse der Spielsituation
- Detaillierte Beschreibung einer angeleiteten Aktivität: Vorbereitung der pädagogischen Fachkraft, inhaltliche und methodische Aspekte, Beteiligung der Kinder, Stimmung und Wirksamkeit der Aktivität
- Beziehungen der Kinder, Kooperation und Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachkraft, Interaktionen untereinander, mit der Fachkraft und der hospitierenden Studierenden, schwer zugängliche Kinder und mögliche Ursachen

Weitere Beobachtungskriterien zur Erfassung der Kinder:

Mahlzeiten, Hygiene, Anziehen:

- Grad der Selbstständigkeit (wer benötigt Unterstützung und wobei)

- Wie der Tagesablauf die auf das Kind zugeschnittene Betreuung unterstützt, paralleler Ablauf, kontinuierliches Frühstück, organisatorischer Rahmen der Mahlzeiten, Qualität und Ästhetik der materiellen Bedingungen
- Zusammenarbeit mit der Kindergärtnerin und pädagogischen Assistenz

Schlaf:

- Welche Kinder müssen einzeln schlafen gelegt werden und welche schlafen gar nicht
- Rituale rund um den Schlaf
- Alternativen für „Nicht-Schläfer“
- Aufsicht der schlafenden Kinder

Spielaktivitäten der Kinder:

- spielt alleine,
- mit wem spielt es,
- ist pädagogische Beteiligung nötig und was spielt das Kind gern,
- Spieldauer,
- beobachtbare Spielarten,
- entspricht die Spielart dem Entwicklungsstand des Kindes (detaillierte Spielsituationsanalyse)

Arbeitsähnliche Tätigkeiten:

- Welche Tätigkeiten werden durchgeführt, auf welchem Niveau, mit welcher Motivation
- Aufgabenbewusstsein, Ausdauer, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Zielorientierung
- Kooperationsfähigkeit
- Einfluss der Tätigkeiten auf die Selbstwahrnehmung der Kinder
- Rückmeldungen der Fachkraft zu den arbeitsähnlichen Tätigkeiten

Entwicklung der Fähigkeiten der Kinder:

- Wer wie tätig ist, wie geschickt, schnell, gründlich, ausdauernd, kreativ, kooperativ, ungestüm, unüberlegt, hilflos, ständig anstupsbedürftig oder unsicher
- Methoden des Kindergartens zur Dokumentation der individuellen Entwicklung
- Nutzung der erfassten Kriterien

Erwerbstätigkeiten / Wissenserwerb der Kinder:

- Wer beteiligt sich, wer nicht, wie könnte Motivation erfolgen
- Wer hat sich in welchen Bereichen entwickelt, wer weiß mehr als andere
- Aktivitäten, die Kinder nicht kennen oder ungern durchführen
- Methoden zur Dokumentation der individuellen Entwicklung
- Nutzung der erfassten Kriterien

Soziale Beziehungen:

- fühlt sich wohl alleine oder in der Gruppe

- Freundschaften und deren Dauer
- Bereitschaft zur Übernahme von Gemeinschaftsaufgaben (Spielzeugherstellung, Geschenke, Hilfestellung für Jüngere, Arbeitsteilung)
- Umgang mit Unter- und Überordnungsverhältnissen, Beziehung zu anderen Kindern, Beziehung zu Erwachsenen

Bewegungsentwicklung:

- Bewegungskoordination, Disziplin, Regelbewusstsein, Geschicklichkeit, Belastbarkeit, Aktivität im Freien

Sprachliche Entwicklung:

- Aussprache, Wortschatz, Satzbildungsfähigkeit, Ausdrucksbereitschaft, Aufmerksamkeit für Mitteilungen anderer Kinder
- Verständnis mündlicher Äußerungen, Umsetzung, situations- und kontextbezogene Sprache, Ausdruck von Offenheit und Interesse

Hinweise:
Diese Beobachtungen unterstützen die erfolgreiche Hospitationsarbeit und Präsentation, da sie ein besseres Kennenlernen der Kinder ermöglichen und die Wirksamkeit gemeinsamer Aktivitäten erhöhen.

Aufzeichnungen zu einzelnen Kindern:
Während der einwöchigen Hospitation müssen **mindestens drei Kinder** beobachtet und die Erfahrungen im Hospitationsheft dokumentiert werden.

Beobachtungskriterien zur Arbeit der Kindergartenpädagoginnen:

- Pflegeaufgaben (z. B. im Bad, Gruppenraum, Schlafenszeit, Anziehen)
- Aufgaben in Spielaktivitäten, Fördertechniken
- Beziehung zur Gruppe und einzelnen Kindern
- Planungsarbeit (inhaltlich, formal, hierarchisch, komplex, Projekte)
- Organisationsmethoden
- Erziehungs- und Handlungshaltungen, Methoden, Mittel
- Methoden der Fähigkeits- und Kompetenzförderung
- Leitung, Organisation und Komplexität von Wissenserwerbsaktivitäten
- Kommunikation mit Kindern, Kolleginnen, Fachkräften, Eltern, Familien
- Methoden zur Beobachtung, Messung, Bewertung der individuellen Entwicklung; Weitergabe an Eltern
- Interaktionen, Kooperationsmöglichkeiten zur Unterstützung individueller Entwicklung

Selbstreflexion der eigenen pädagogischen Arbeit:

- Beziehung zu den Kindern (Erfolge und Misserfolge)
- Versuche in Spiel-, Pflege-, Fähigkeits- und Wissensförderungsaktivitäten
- Bewertung von Erfolgen und Misserfolgen, Schlussfolgerungen, mögliche Änderungen
- Beziehung zu Eltern, Kolleginnen, Fachkräften

- Planungsarbeit: Ebenen, Inhalte, Formen, Methoden
- Zielerreichung, persönliche Erwartungen
- Freuden und Schwierigkeiten der Kindergartenarbeit: lebenslanges Lernen, individuelle Motivation, berufliche Verpflichtungen, Burnout-Prävention, Karrierechancen

Formale Anforderungen an das Hospitationsheft:

- Ordnung, tägliche, kontinuierliche Aufzeichnungen nach einheitlichen Kriterien
- detaillierte und breit angelegte Beobachtungen, stets mit Analyse
- alle Tage dokumentieren (Pflege, arbeitsähnliche Tätigkeiten, Spielsituationen, Fähigkeits- und Wissensaktivitäten)
- sachliche Darstellung
- Fachsprache, angemessener Stil, sprachliche Sorgfalt
- persönliche Meinung und Erfahrungen deutlich getrennt von Ereignisaufzeichnungen
- konsequente Verbindung von Praktikum- und Theoriekenntnissen
- Einhaltung ethischer Standards (Persönlichkeitsrechte, keine pauschalen Aussagen, Ehrlichkeit und Taktgefühl)

Hinweis:
Die Qualität des Hospitationshefts wird in die Praktikumsnote des Semesters mitberechnet.

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Dokumentationskriterien für die individuellen Hospitationen der Studierenden

Die Hospitationsdokumentation soll ein **fortlaufend geführtes schriftliches Material** sein, das sich an der eigenen Dokumentation des Kindergartens orientiert. Sie umfasst einerseits die **Planungs-, Organisations-, Kontroll- und Bewertungsarbeiten** des/der Studierenden zur Umsetzung seiner/ihrer Aufgaben, andererseits die **Beobachtungsaufzeichnungen der Kinder**.

1. Der/die Studierende sollte seine/ihre Aktivitäten zur Umsetzung der Aufgaben **planen** und dabei Folgendes berücksichtigen:
    - die formalen und inhaltlichen Anforderungen des **lokalen Erziehungsprogramms**,
    - die im Gruppenalltag etablierten **Gewohnheiten und Regeln**,
    - die im Hospitationszeitraum laufenden **Fähigkeits-, Kompetenz- und Wissensförderungspläne** der Kindergartenpädagoginnen,
    - die **Spezifika der eigenen komplexen Erziehungsarbeit** (Pflege, Spiel, Organisation der Bedingungen für geleiteten Wissenserwerb, Schaffung der Rahmenbedingungen, Umsetzung).

    Unter Berücksichtigung und Abstimmung all dieser Punkte soll der/die Studierende seine/ihre Aktivitäten **vor den Kommilitoninnen und Kommilitonen (Gruppe) durchführen** und sich auf die **Selbstreflexion** vorbereiten.

2. Der/die Studierende sollte versuchen, **so viele Kinder wie möglich zu beobachten** (mindestens 3), anhand der zuvor dargestellten Beobachtungskriterien.

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Spielanalyse im Kindergarten

Aspekt der Betrachtung	Mögliche Bearbeitungskriterien
Beschreibung der Situation	- Ort der Spielsituation: Kindergarten, Name der Gruppe, Zusammensetzung (homogen, heterogen)
Zeitfaktoren der Spielsituation	- Exakte Zeit, Datum, Dauer der Spielsituation - Dauer des freien Spiels, - Wird dem freien Spiel genügend Zeit eingeräumt? (Möglichkeiten paralleler Tagesablauf) - Geplanter Platz im Tagesablauf, Dauer
Spielbereiche im Gruppenraum	- Funktionale Aufteilung der Spielbereiche, Beschreibung - Beweglichkeit, vorhandene Materialien, Nutzungsmöglichkeiten
Spielbereiche im Außengelände	- Funktionale Trennung der Bereiche, Ausstattung
Anzahl der Spielgruppen in der beobachteten Zeit	- Anzahl der Kinder pro Spielgruppe, weitere Beteiligte (Pädagoge, Kindergärtnerin, Fachkräfte)
Spielarten – Benennung und Analyse	**Freies Spiel:** - Aktionen, Bewegungen, Sprache, emotionale Äußerungen - Explorative, manipulative und wiederholende Elemente - Reize für Wahrnehmung - Spielvariationen - Erfahrungsgewinn - Freude an Funktion, Ausarbeitung, Reduktion von Impulsen **Konstruktionsspiel:** - Prozess des Erschaffens - Zielgerichtete Planung und Vorwissen - Kreativität, Aufmerksamkeit, Konzentration, divergentes Denken - Versuch-und-Irrtum-Lernen - Kooperation mit Partnern, Materialnutzung **Rollenspiel:** - Spielinhalt, Rollenaktionen, Rollensprache, Dialoge, Materialien - Kindliche Erfahrungen und Erlebnisse im Spiel - Fiktive und reale Inhalte - Spielpsychologische Gesetzmäßigkeiten: Ausarbeitung, Impulsreduktion - Material, Beziehungen, Kommunikation zwischen Spielpartnern - Symbolisierung: verbal und metakommunikativ (z. B. Sorge um kranke Puppe) - Zeitliche Darstellung (Verdichtung/Dehnung), räumliche Darstellung (z. B. Abgrenzung des Hauses mit Stühlen), Symbolik der Materialien (Bleistift = Thermometer, Schubkarre = Rasenmäher, aufgereihte Stühle = Zug) **Regelspiele:** - Art: kognitiv, motorisch, sozial - Komplexität des Spiels, Regelbewusstsein, Einhaltung - Kommunikation, Kooperation, Rivalität, Gewinn/Verlust,

Aspekt der Betrachtung	Mögliche Bearbeitungskriterien
	Dezentrierung, Frustrationstoleranz - Rolle des Erwachsenen
Tiefe des Spiels	Körperhaltung, Mimik, Aufmerksamkeit, Konzentration
Beziehungen der spielenden Kinder	Beziehung Führende – Geführte, Umsetzung gemeinsamer Pläne, Entwicklung individueller Ideen, Akzeptanz, Ablehnung, Regelbewusstsein, Struktur der Beziehungen, Kommunikationsmenge und -qualität, Formen der Kooperation
Formen der Beziehungen	Handlungsbezogen, verbal und metakommunikativ
Emotionale Aspekte	Impulsniveau der Kinder, Freude, positive und negative Emotionen, Ausdrucksform, Konfliktarten und deren Lösung
Einbeziehung der Pädagogin / Studierenden	- Haltung der Fachkraft zur Schaffung der objektiven und subjektiven Bedingungen für freies Spiel - Beteiligung am Spiel: ja/nein, gerechtfertigt/unbegründet - Bereitstellung von Spielmaterialien - Einbeziehung nicht spielender Kinder - Konfliktlösung und Bewertung - Umfang der metakommunikativen Unterstützung - Auflistung und Bewertung direkter und indirekter Rollen im Spiel

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Beobachtungskriterien für Hausbesuche der Familien

Die Anamnese wird erstellt, sofern sie im lokalen Erziehungsprogramm des Kindergartens vorgesehen ist. Sie darf **keine Daten enthalten, die Persönlichkeitsrechte verletzen**.

I. Geburt

- Termingerecht geboren?
- Hat das Kind geschrien?
- Normale Geburt oder waren Interventionen notwendig?
- Gewicht und Größe des Kindes bei der Geburt

II. Säuglingsalter

- Wurde gestillt, und wie lange?
- Wurde ein Schnuller benutzt, und wie lange?
- Essgewohnheiten und Appetit
- Ausschläge, Allergien, Krankheiten
- Tagesablauf in der Familie

III. Kleinkindalter

- Motorische Entwicklung
- Spielentwicklung, Interessen
- Sprachentwicklung
- Entwicklung der Beziehungen (zu Eltern, Geschwistern, Verwandten, Bekannten etc.)
- Tagesablauf
- Besondere Gewohnheiten
- Zeitpunkt der Sauberkeitserziehung
- Krankheiten
- Krankenhausaufenthalte
- Essgewohnheiten
- Schlafgewohnheiten

IV. Kindergartenalter

- Tagesablauf, Lebensrhythmus, aktuelle Gewohnheiten
- Mit wem das Kind zusammenlebt
- Eigene Zimmer/Spielecke vorhanden?
- Spielzeugausstattung
- Essgewohnheiten
- Schlafgewohnheiten (wird vorgelesen vor dem Schlafengehen?)
- Selbstständigkeitsgrad bei der Selbstversorgung
- Fernsehkonsum
- Belohnungs- und Bestrafungsarten
- Lieblingsspiele
- Ängste
- Beziehungen zu nahen und weiteren Familienmitgliedern

V. Beobachtungen

- Beziehung der Eltern zum Kind (wie sprechen sie über das Kind, über einzelne Gewohnheiten, eigene Erziehungsmethoden, Schwierigkeiten, Ziele und Wünsche bezüglich des Kindes usw.)

Beobachtungskriterien für Elternversammlungen / Gruppendiskussionen mit Eltern

- Themen, die im Jahr behandelt werden bzw. behandelt werden sollen
- Häufigkeit der Treffen
- Wie bereiten sich die Kindergartenpädagoginnen auf die Treffen vor?
- Aktivitätsniveau der Eltern und Gründe dafür
- Sind die Pädagoginnen und Eltern gleichwertige Partner? Wenn nicht, warum?
- Weitere Formen der Kontaktpflege (elektronisch, persönlich, Kleingruppen, thematisch) im Kindergarten
- Vielfalt, Individualität, Intensität der Formen, Möglichkeiten der Interaktion
- Kommunikationsmerkmale während der Diskussion, Ausdruck der Partnerschaft in der Kommunikation

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Allgemeine Kriterien zur Analyse und Bewertung praktischer Aktivitäten im Kindergarten

Die folgenden Analyse- und Bewertungskriterien können in den folgenden Situationen angewendet werden:

1. Die Präsentation der Praktikumleitung durch die Kindergartenpädagogin wird von den Studierenden analysiert und bewertet.
2. Der Studierende analysiert und bewertet seine eigene praktische Arbeit im Kindergarten.
3. Der Studierende analysiert und bewertet seine Abschlussaktivität selbst.

Aspekte der pädagogischen Arbeit in Spielaktivitäten, Pflege und arbeitsähnlichen Tätigkeiten

- Wie schafft die Kindergartenpädagogin/der Studierende die objektiven und subjektiven Bedingungen für das Spiel?
- Wie unterstützt sie/er die Spielaktivitäten der Kinder? Entspricht die Tätigkeit den Bedürfnissen der Kindergruppe bzw. einzelner Kinder und ihrem Entwicklungsstand im Spiel?
- Wie stellt sie/er sicher, dass ausreichend Zeit für freies Spiel im Tagesablauf vorgesehen ist?
- Wie gestaltet die Pädagogin/der Studierende die Gruppenatmosphäre, um tiefes, konzentriertes Spiel zu ermöglichen?
- Detaillierte Analyse der Kommunikation der Pädagogin/des Studierenden (Stimme, Tonfall, Stil), Bewertung der Rolle im Spiel, Vorschläge, Hilfestellung, Angemessenheit der Metakommunikation.
- Kann die Pädagogin/der Studierende die gesamte Gruppe überblicken? Wie wird die Störung paralleler Aktivitäten vermieden?
- Welche organisatorischen Aufgaben werden während der gesamten Spielzeit übernommen und wie begründet sind diese?
- Wie zeigt die Pädagogin/der Studierende ihre/seine Emotionen?
- Welche einfachen Materialien und Werkzeuge zur Förderung der Kreativität werden bereitgestellt? Werden bei Bedarf Spielmaterialien hergestellt (Bastelarbeit) und eine kreative Atmosphäre geschaffen?
- Entspricht der bereitgestellte Spielbereich den Bedürfnissen der Kinder? Gibt es geeignete Bereiche für Rollenspiele?
- Werden Konflikte zwischen Kindern erkannt, wie werden sie gelöst? Wie viel Autonomie wird den Kindern bei der Konfliktlösung gewährt?
- Werden pflegerische Aufgaben während der Spielzeit erkannt? Wie wird differenzierte Pflege umgesetzt, wie gestaltet sich die Beziehung zu den Kindern während pflegerischer Tätigkeiten (z. B. Schlafenszeit, Mahlzeiten)?
- Wie ist die Zusammenarbeit mit der Kinderpflegerin, pädagogischen Assistenten und anderen Fachkräften (Heilpädagogen, Logopäden, Psychologen)? Unterstützt die Zusammenarbeit die Interessen der Kinder und die Effektivität der gemeinsamen Arbeit?
- Wird der Altersgruppe angemessene arbeitsähnliche Aktivität angeboten? Wie erfolgt die Arbeitsanleitung (Werkzeuge, freiwillige Arbeit, zugewiesene Aufgaben etc.)? Wie erfolgt die Bewertung der Arbeit? Werden Rückmeldungen und vielfältige, kindgerechte Bewertungsformen angewendet?

- Werden während der Spielzeit Möglichkeiten zur Kompetenzförderung und Wissensvermittlung erkannt und genutzt? Wie wird spontanes Lernen unterstützt?

Allgemeine Kriterien zur Organisation und Steuerung des Lernprozesses

- Wie gut ist die Pädagogin/der Studierende auf die Steuerung des Lehr-Lern-Prozesses vorbereitet? (Skizze, fachliche und methodische Kenntnisse, Kreativität, Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten)
- Wie organisiert sie/er die Arbeit und bezieht die Kinder ein?
- Stil und Einstellung der Pädagogin/des Studierenden bei der Kompetenzförderung und Wissensvermittlung.
- Entspricht das Material dem Entwicklungsstand der Kinder? Wie wird es an unterschiedliche Entwicklungsniveaus angepasst?
- Wie wird differenzierter Unterricht umgesetzt (Förderung, SNI-Kinder, besonders begabte Kinder, Kinder mit abweichender Entwicklung)?
- Werden geeignete Methoden und Materialien angewendet?
- Qualität der Werkzeuge und der Unterrichtsmethode zur Werkzeugnutzung.
- Beziehung zu den Kindern: Kann die Pädagogin/der Studierende die Aufmerksamkeit auf andere spielende Gruppen gleichzeitig richten?
- Beziehung der Kinder untereinander im Lernprozess, Unterstützung der sozialen Interaktionen.
- Angemessene Dauer der Aktivitäten (Berücksichtigung des Alters, Entwicklungsstand, Zeitplanung für Projektarbeit).
- Wahl der passenden Arbeitsformen für Altersgruppe, Aktivität und Atmosphäre.
- Umsetzung aktiven Denkens, Anwendung der im Lehrplan vorgeschlagenen vielfältigen Formen.
- Problemlösungsfähigkeit in entstandenen Situationen.
- Motivation der Kinder während der Kompetenzförderung und Wissensvermittlung.
- Feedback unterstützt die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit (personalisierte, differenzierte, vielfältige, angemessene Bewertung, positive Verstärkung, Korrektur von Fehlern).

Analyse der pädagogischen Tätigkeiten im Unterrichts- und Lernprozess

- Allgemeines Kriterium: Streben nach ausgewogenem Verhältnis von Kompetenzförderung und Wissensvermittlung in allen Aktivitäten.

Bewegung

- Vielfältige Formen von Bewegung, Turnen und gesundheitsfördernden Aktivitäten; Integration in Tages- und Wochenablauf (spontan und organisiert).
- Auswahl altersgerechter Aufgaben, die komplexe Entwicklung fördern (körperlich, emotional, willentlich).
- Angemessene Materialien und Mengenplanung, Belastungskontrolle.
- Anwendung vorbereitender Übungen, richtige Demonstration, Anleitung und Erklärung, ausreichende Übungszeit.
- Atmosphäre der Aktivität, Stimmung, Methoden der Fehlerkorrektur und Unterstützung, Bewertungsmethoden.
- Förderung von Regelbewusstsein, Kooperations- und Anpassungsfähigkeit.

Sprachliche und literarische Bildung (Gedicht, Märchen)

- Schaffung anregender sprachlicher Umgebungen, Kooperation mit Fachkräften.
- Korrektur von Fehlern, Methoden zur Kompensation sprachlicher Defizite.
- Auswahl der literarischen Materialien (Volksliteratur bis zeitgenössische Kinderliteratur, nationale Identität und andere Kulturen).
- Motivierende Rituale, Erhalt des Interesses, Einsatz technischer Hilfsmittel, Nutzung von Werkzeugen, Ästhetik.
- Spontane Methoden für Rezitation und Singen, Sicherstellung der Voraussetzungen für das Märchenhören, Vertiefung der literarischen Erfahrung, Abschluss der Aktivität.

Zeichnen, Formen, Handarbeit

- Vielfältige Möglichkeiten zur visuellen Kultur (Techniken, Materialien, Volkskunst, Kunstwerke).
- Förderung ästhetischer Wahrnehmung, Berücksichtigung des Entwicklungsstandes, differenzierte Betreuung, individuelle Kreativität.
- Methoden zur Erhaltung und Förderung des Interesses, Abschluss der Arbeiten, Bewertung und Verwendung der Werke.

Musik, Sing- und Bewegungsspiele

- Auswahlkriterien für Musikmaterial (Volksmusik bis zeitgenössische Werke, kulturelle Vielfalt).
- Altersgerechte Aufgaben, Förderung der Improvisation, Aktivität der Kinder, Einsatz von Stimme und Instrumenten, Gemeinschaftsbildung.
- Korrektur, Rhythmus- und Hörschulung, Einsatz geeigneter Materialien.

Umwelterkundung

- Vermittlung von Wissen über Natur, Mensch und Umwelt.
- Aufbauend auf vorhandenem Wissen, ausreichende Motivation, Schaffung von Problemsituationen, Sicherstellung von aktivem Denken, Berücksichtigung individueller Ideen, Förderung individueller Fähigkeiten.
- Geeignete Methoden und Materialien, systematische Wissensvermittlung, Korrektur falscher Vorstellungen, nachhaltige Motivation und kontinuierliches Interesse, Aufmerksamkeit für die Äußerungen der Kinder.

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Kurze Kriterienliste für die studentische Selbstbewertung

1. Wie gut ist die Anpassung an den Alltag im Kindergarten gelungen?
2. In welchem Umfang hat der Studierende die Gewohnheiten des Kindergartens, den Tagesablauf, die Namen und Zeichen der Kinder sowie die pädagogische Arbeitskultur der Erzieherinnen kennengelernt?
3. Welche Beziehungen haben sich zu den Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Eltern und anderen Fachkräften, die an der Erziehung beteiligt sind, entwickelt?
4. Welche Erziehungssituationen und Aufgaben wurden bemerkt, und konnten diese selbstständig und erfolgreich gelöst werden?
5. In welchem Maß konnte der Studierende sich in die pflegerischen Tätigkeiten der einzelnen Altersgruppen einbringen, von einfacher Teilnahme bis hin zur vollständigen Unterstützung, und wie differenziert war dies?
6. Wie konnte der Studierende die objektiven und subjektiven Bedingungen für das Spiel schaffen und die Spielaktivitäten der Kinder unterstützen? War er in der Lage, selbstständig eine ruhige, sichere Atmosphäre und einen geeigneten Spielbereich zu gestalten?
7. Wie konnte der Studierende die Voraussetzungen für arbeitsähnliche Aktivitäten der Kinder schaffen? Wie wurden Rückmeldungen zur Kinderarbeit gegeben?
8. Inwieweit konnte der Studierende auf seine eigene Planungsarbeit zurückgreifen? Welche Änderungen waren erforderlich und warum? Was hat er aus diesen Situationen gelernt?
9. Entsprach der Plan für den Lehr-Lern-Prozess dem Alter und der individuellen Zusammensetzung der Gruppe?
10. Wie wurde die Lernaktivität organisiert? (Ort, Zeit, Methode, Materialauswahl, Anpassung an spontane Situationen etc.)
11. Wurde das Prinzip des aktiven Denkens und der Verspieltheit im Lehr-Lern-Prozess umgesetzt?
12. Gibt es Kinder, die der Studierende gut kennt? Könnte er sie charakterisieren?
13. Gibt es Kinder, die noch nicht ausreichend bekannt sind?
14. Wie konnte der Studierende das Prinzip der differenzierten Förderung im Praktikum anwenden?
15. Was hat der Studierende über sich selbst während des Praktikums gelernt, das für seine zukünftige pädagogische Arbeit nützlich ist?

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Pädagogische Planungskriterien für Kompetenzentwicklung und Wissensvermittlung

Beschäftigungsentwurf (A)

Erstellt von _____

Thema / Projektname			
Aktivitätsform	Spiel, Reimen, Erzählen, Singen, Musik, Bewegungstanz, etc.		
Zeit			
Ort			
Altersstruktur der Gruppe			
Ziel der Aktivität			
Voraussetzungen / Vorwissen			
Motivationsmöglichkeiten			
Fähigkeitsentwicklung	- Kognitive Fähigkeiten (Denken, Sprachkompetenz, Kommunikation) - Emotionale Fähigkeiten (moralisch, ästhetisch) - Soziale Fähigkeiten - Körperliche Fähigkeit		
Inhalt / Material	Gedicht, Geschichte, Lied, Musikstück, etc.		
Materialien / Hilfsmittel			
Organisationsform	gebunden / ungebunden		
Arbeitsform	Gruppenarbeit / Kleingruppe / Einzelarbeit		
Beschreibung der Aktivität	- Ablauf der Aktivität / Umsetzung des Themas	- Angewandte Methoden	Organisationsaufgaben
Reflexion / Selbstreflexion	Pädagogische und psychologische Begründung, eigene Beobachtungen, Rückmeldungen		
Anhänge / Zusatzmaterial	Text der literarischen Werke, Quellenangaben, Analysen zur Vorbereitung		

Katholische Hochschule Apor Vilmos
Fach Kindergartenpädagoge
Fernstudium

Beschäftigungsentwurf (B)

Lehrbeauftragte:
Zeit:
Ort:
Zielgruppe:
Thema:
Die wichtigsten Lernziele:
Vorwissen der Kinder:

Zeit	Aktivität	Beschreibung der Aktivität	Methoden, Arbeitsformen, Mittel	die zu fördernde Fähigkeiten[1]	Weitere Ideen	
A. Vorbereitung und Einführung (Materialien, Raumvorbereitung, Motivation der Kinder, Einführung des Themas usw.)						
	1.					
	2.					
	3.					
*B. Haupttätigkeit (Abläufe, Lehrer*in-Anweisungen, Einsatz von Ermutigung, Berücksichtigung individueller Bedürfnisse, Bewertungsmöglichkeiten usw.)*						
	1.					
	2.					
	3.					
C. Abschluss (Abschluss der Tätigkeit, Angebot weiterer zum Thema passender Spiele, Gespräche usw.)						
	1.					
	2.					
	3.					

Anhänge[2]:

[1] Grundlegende Kompetenzen im Vorschulalter:
Schreibbewegungskoordination, Sprachwahrnehmung, Relativwortschatz, elementares Rechnen, erfahrungsbasierte Schlussfolgerung, erfahrungsbasiertes Verständnis von Zusammenhängen, Sozialität.

2 Verwendete Quellen, Literatur oder vollständige Liedtexte usw.

Az OVOALB2038 Szintézisgyakorlat 2. (belső intézményi zárógyakorlat) jegyzőkönyve

A hallgató neve:			
A zárótevékenység	**ideje:**		
	helye:		
	korcsoport:		
A tevékenység megnevezése:			
Érdemjegy:	**Érdemjegy:**	**Érdemjegy:**	**Érdemjegy:**

A hallgató gondozási tevékenysége:

☐ A gondozási feladatokat körültekintően, differenciáltan, a gyermeki igények és a csoport szokás- és szabályrendszerének megfelelően képes ellátni.

☐ Képes a szükséges gondozási feladatok ellátására.

☐ Nem sikerült megfelelő mértékben megismerni a csoport szokás- és szabályrendszerét. Nem képes önállóan a gyerekek igényeire reagálva ellátni a differenciált gondozási feladatokat.

A hallgató játéktevékenység során végzett pedagógiai munkája:

☐ A gyerekek számára inspirálóan teremti meg a játék objektív és szubjektív feltételeit. Képes kiaknázni a kialakuló helyzeteket a gyermeki kompetenciák pozitív alakulása érdekében.

☐ Képes a napirend alapján biztosítani a szükséges játékfeltételeket.

☐ Nem tudja kibontakoztatni a szituációkból fakadó játéklehetőségeket. Nem képes átlátni a párhuzamos tevékenységek működését, működtetését.

A hallgató szervezési készsége:

☐ Előrelátó, átgondolt szervezéssel készíti elő a tevékenységek sikeres megvalósítását: körültekintően biztosítja az eszközöket, a helyszínt és a tevékenységekhez szükséges időt.

☐ Képes a tevékenységek előkészítéséhez szükséges szervezési feladatok ellátására.

☐ A szervezési feladatok tevékenység- és helyzetfüggő áttekintésére, felépítésére nem képes.

A hallgató pedagógiai attitűdje:

☐ Érzelemgazdag személyiség, kommunikációja differenciált, visszajelzései egyértelműek, segítik a gyermeki tájékozódást a nevelési helyzetekben. Meleg, elfogadó attitűdjével képes biztonságos légkört teremteni a gyerekcsoport számára.

☐ Kommunikációja igazodik az elvárásokhoz, képes megfelelő atmoszférát teremteni a gyerekcsoport számára.

☐ Egyes személyiségvonásai megakadályozzák a gyerekekkel való empatikus kapcsolat kialakításában, pedagógiai affinitása nem elegendő a hivatáshoz.

A hallgató tanítási-tanulási folyamatot előkészítő tervező munkája:

☐ A tervezet alaposan kidolgozott, szakszerű, formailag és tartalmilag is magas szinten készíti
elő a nap során megvalósuló különböző típusú tevékenységeket. A tervezetből kiderül, hogy a hallgató képes a tevékenységek, a tartalmak, a módszerek, az eszközök komplex és koherens felépítésére.

☐ A tervezet működőképesen írja le a tervezett tevékenységeket és folyamatokat, segít a feladatok megvalósításában. Megfelel a tartalmi és formai szabályoknak.

☐ Tervezete szakszerűtlen, az algoritmus nem koherens, nem segíti a tevékenységek átgondolását.

A hallgató tanítási- tanulási folyamatot megvalósító pedagógiai munkája:

☐ A hallgató az ismeretátadás során kialakuló nevelési helyzeteket átlátja. A tervezett és váratlan
szituációkat is képes a megfogalmazott fejlesztési célokhoz igazítva kiaknázni. Az ismeretszerzési folyamatok irányítása adekvát, az attitűdjében megnyilvánuló facilitátori vonás
ösztönzi a gyermeki képességek kibontakozását, a felfedező, élményközpontú tanulás megélését.

☐ Képes az ismeretszerzési folyamatokat gyakorlatban is felépíteni, a megtervezett tevékenységeket megfelelően megvalósítani.

☐ Nem képes az ismeretek szakszerű és gyermekközpontú átadására. Elméleti és gyakorlati módszertani jártassága hiányos.

A hallgató önértékelése:

☐ Önreflexióra, önkorrekcióra képes, pedagógiai tudatossága kiemelkedő.

☐ Hibáinak belátására képes, a levonható konzekvenciákat el tudja fogadni, hosszú távon be fogja tudni építeni a nevelő munkájába.

☐ Hibáit rávezető segítséggel sem látja, ezért kevés esély van arra, hogy hosszú távon képes legyen azok kijavítására.

Kiegészítő megjegyzések:

……
……
……
……
……
……
……
……
……
……

_____
_____
vizsgáztató(k)
Dátum: 20_____